

Erfahrungsbericht zum Studium an der Universidad de Guadalajara, México, 2018/19

Von August 2018 bis Juni 2019 habe ich an der Universidad de Guadalajara (UdeG) Sozial- und Kulturanthropologie studiert, konnte aber auch Seminare für meine Nebenfächer Lateinamerikastudien und Spanische Philologie belegen. Eben zurück gekehrt kann ich nur sagen, dass sich der Austausch sehr gelohnt hat!

Für Austauschstudierende am CUCSH (Campus der Sozial- und Humanwissenschaften) wird ein Tutor*innendienst angeboten, der bei allen organisatorischen Belangen hilft und außerdem ein touristisches und Kennenlern-Programm anbietet. An letzterem nahm ich bewusst nicht teil, da ich eher versuchen wollte mexikanische Kommiliton*innen kennenzulernen und sich die Kontakte zu den Internationals ganz von selbst zu bilden. Ein Hindernis stellte für mich die Kurswahl dar, da es im online-Portal nur Titel der Seminare gibt, jedoch keine inhaltliche Beschreibung. Daher kann ich empfehlen sich in den ersten Tagen Rat von Kommiliton*innen einzuholen und mit den Tutor*innen mögliche Kurswechsel abzusprechen. Zur Didaktik lässt sich sagen, dass es an der UdeG nur Seminare gibt, d.h. es gibt viel Lektüre, teilweise Aufgaben zu dieser und sonst Diskussionen, Vorträge und am Ende des Semesters meist eine kleine Hausarbeit. Zu einigen Dozierenden war das Verhältnis sehr freundschaftlich und ein politisch aktivistischer Dozent nahm alle Interessierten unter seinen Studierenden einmal auf einen indigenen-umweltpolitischen Kongress mit. Diese Reise lohnte sich nicht nur der Inhalte und des familiären Einblicks in sozialpolitische regionale Problematiken wegen, sondern auch als Unternehmung mit den Kommiliton*innen.

Leider muss ich hinsichtlich des Studienangebotes der Anthropologie an der UdeG sagen, dass ich etwas enttäuscht wurde. Es gibt zwar eine große Auswahl, jedoch beschränkt sich diese sehr auf grundlegende Theorien und damit auf die Auseinandersetzung mit Literatur europäischen Ursprungs. Ich hatte mir regionale, mexikanische und lateinamerikanische Forschungen erhofft und musste die Auseinandersetzung mit diesen eher in sozialen und politischen Vorträgen, Gruppen und Events außerhalb der Seminare oder der Universität suchen. Nichtsdestotrotz waren die Perspektiven, die in den Diskussionen in jedem meiner Seminare entstanden, solche von jungen Menschen aus Guadalajara und Mexiko. Dieser Wechsel zur FU Berlin hat mir andere Sichtweisen und ein anthropologisches Wissen auf und durch Mexiko ermöglicht.

Sehr zu empfehlen ist außerdem für Austauschstudierende der Anthropologie ein Kongress (CONECA), der von und für Studierende organisiert wird und jeweils einmal im Jahr an verschiedenen Hochschulen Mexikos stattfindet. Er bietet Raum um Kommiliton*innen kennenzulernen, sich auf nationaler Ebene zu vernetzen und zu verschiedensten Forschungsthemen Mexikos Vorträge von Studierenden anzuhören.

Guadalajara als Stadt hat mir als Berlinerin sehr gut gefallen. Natürlich hängt auch einiges von den zu bewältigenden Distanzen ab (die Campi der UdeG sind sehr verstreut). Ich konnte mich jedoch ausschließlich im Altstadt-Zentrum mit dem Fahrrad bewegen und kann dies als Fortbewegungsmittel sehr empfehlen. Außerdem gibt es eine Vielfalt an Kultur- und Musikprogramm, viele Bars, die keinen Eintritt für live-Konzerte verlangen, eine internationale Buchmesse, ein Filmfestival und das des Mariachi. Und natürlich befindet sich jede*r Austauschstudierende im Vorteil aufgrund der Preise, da z.B. der Kinoeintritt 1,50-2 Euro kostet.

Ebenso verhält es sich mit den Preisen der Wohnmöglichkeiten. Es findet sich alles, zwischen Zimmern für 100,- und 250,- Euro. Die Wohnungssuche verläuft meist anders als in Deutschland, da es online viele Anzeigen gibt, das WG-Casting dann jedoch nur ein Treffen mit Besitzer*innen oder Verwalter*innen ist. So gestaltet es sich als schwierig, die Atmosphäre und das Miteinander im Vorhinein kennenzulernen. Ich habe es so gemacht, dass ich erst einmal in einem Hostel untergekommen bin, von dort aus gesucht habe und schließlich nach 2 Monaten nochmals die WG gewechselt habe. Zu Anfang hatte ich mir großen Stress gemacht, möglichst schnell etwas zu finden, weiß inzwischen aber, dass auch während des laufenden Semesters immer freie Zimmer zu bekommen sind und es viel Fluktuation gibt.

Letztlich ist Mexiko ein riesiges Land mit einer unglaublichen Vielfalt. Ein Teil davon ist auch die Gewalt, welche sich auch im Alltag in Guadalajara, für mich durch Erzählungen von Freund*innen, durch Medien und ein paar wenige eigene Erfahrungen bemerkbar machte. Jedoch kommt es, wie überall auf der Welt, sehr darauf an, in welchen Kreisen man sich bewegen. Immerhin lässt sich derzeit in Guadalajara sehen, dass es eine erstarkende Bewegung von Frauen gibt, die sich gegen die haltlose Gewalt gegen Frauen wehrt.

Weitere Aspekte der mexikanischen Vielfalt lassen sich am besten durch Ausflüge und Reisen kennenlernen, die ich allen Austauschstudierenden empfehlen würde. Und in Guadalajara wünsche ich all jenen, dass sie sich einen leckeren Pulque und das frische Essen der Märkte nicht entgehen lassen!

Abschließend kann ich sagen, dass ich trotz meiner Enttäuschung an der UdeG sowohl aus den Seminaren, die ich letztlich belegte, aber eben auch durch die Begegnungen, Beziehungen und Reisen die ich erlebte, unglaublich viel gelernt habe. Der akademische Austausch hat sich für mich sowohl auf professioneller, als auch auf persönlicher Ebene über alle Maßen gelohnt. Mexiko ist ein Land, und Guadalajara eine Stadt, die ihre temporären Studierenden sehr willkommen heißen und kaum wieder loslassen.